

Freud der Gesellschaft

Am 23. März wäre der Psychoanalytiker und Soziologe Erich Fromm 100 Jahre geworden

Solange es Leben gibt, solange glaube ich und habe ich die Hoffnung, dass das Potential, das im Menschen angelegt ist, wieder durchbrechen wird, sich wieder äußern wird. Solcher Glaube hängt davon ab, wie viel jeder bei sich selbst von dieser Hoffnung spürt und miterlebt und sie damit anderen auch in gewisser Weise mitteilen kann.“

Worte des knapp 80-jährigen Erich Fromm in einem Interview kurz vor seinem Tod. In seinem letzten zum Kultbuch avancierten Werk „Haben oder Sein“ (1976) hatte der in Deutschland geborene amerikanische Psychoanalytiker der Gesellschaft und ihren darin lebenden Mitmenschen noch einmal tüchtig die Leviten gelesen. Die aktuelle Gesellschaft, so Fromm, sei vom Modus des Habens oder Habenwollens, ihr Verhalten durch den Charakter des Privateigentums bestimmt. Alles orientiere sich daran, ob und wie sich etwas „vermarkten“ lasse, Not, Bedürfnisse und Wünsche der Menschen seien nur so lange interessant, wie man mit ihnen Kasse machen könne. Nicht das eigene Sein, also tat-

sächliche Fähigkeiten, Gefühle und Gedanken des Menschen zählten, sondern ausschließlich das, was sich verkaufen lasse.

Der mit dem von Fromm eingeführten Begriff der „Marketing-Orientierung“ umschriebene Mangel an (Selbst-)Sein führe zu einem schier grenzenlosen Verlangen nach Konsum und Besitz, die innere Leere und der Verlust an Eigenem werden durch vermeintliche materielle Statussymbole kompensiert. Diese Orientierung am Marketing bestimme auch das soziale und kulturelle Leben und mache selbst vor der eigenen Persönlichkeit nicht Halt. Jeder versuche sich so gut wie möglich zu verkaufen.

Bücher wie „Haben und Sein“ oder „Die Kunst des Liebens“ erschlossen Erich Fromm ein Millionenpublikum. Die Gesamtauflage seiner Bücher wird auf über 50 Millionen Exemplare geschätzt. Rechtzeitig zum 100. Geburtstag haben die Deutsche Verlagsanstalt und der Deutsche Taschenbuch Verlag gerade erneut eine um die nachgelassenen Schriften erweiterte „Erich-Fromm-Gesamtausgabe in zwölf Bänden“ herausgebracht. Bekannt geworden war Fromm allerdings schon in den 30er- und 40er-Jahren durch seine Anwendung der psychoanalytischen Theorie Sigmund Freuds auf soziale und kulturelle Probleme. Anders als sein großes Wiener Vorbild, der als



ERICH FROMM: Noch heute aktuell? Foto: dpa

Mediziner noch ganz und gar „biologisch“ von dem Menschen immanenten und ihr Verhalten weitestgehend eigendynamisch bestimmenden (sexuellen) Trieben ausging, bezog Fromm nunmehr sozialpsychologische Fragestellungen in seine Überlegungen ein. „Ich versuche zu zeigen“, so Fromm in einem Brief an einen Kollegen, „dass die Triebe, die gesellschaftliche Handlungen motivieren, nicht, wie Freud annimmt, Sublimierungen sexueller Instinkte sind, sondern Produkte des gesellschaftlichen Prozesses, oder genauer gesagt, Reaktionen auf bestimmte Konstellationen, unter denen der Mensch seine Instinkte befriedigen muss.“

In Deutschland werden Erbe und Andenken Fromms heute vor allem von der in Tübingen ansässigen Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft wachgehalten. Deren Chef, der Tübinger Psychotherapeut Rainer Funk, einst der letzte Assistent Fromms und heute dessen Nachlassverwalter sowie Herausgeber der Gesamtausgabe, sieht in der Überwindung der Triebtheorie auch eine Rückkehr des 1934 in die USA Emigrierten zu Sichten, die ihm von seiner jüdischen Lebenswelt und seinem davon beeinflussten Menschenverständnis schon immer vertraut gewesen seien.

Ungeachtet dessen wird der Bedeutung Erich Fromms in Deutschland in zahlreichen Veranstaltungen gedacht. So lädt etwa die Thüringer Evangelische Akademie am 23. März zu einem Erich Fromm-Themenabend in die Begegnungsstätte „Kleine Synagoge“ Erfurt ein.

Auch zwanzig Jahre nach seinem Tod wird Fromm-Herausgeber Funk nicht müde, für die Aktu-

alität des Soziopsychologen zu werben. So förderte die Erich-Fromm-Gesellschaft beispielsweise unmittelbar nach der Wende ein Forschungsprojekt zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Charakterprägungen Ost- und Westdeutscher, bei dem ganz im Sinne Fromms Auswirkungen der unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen und historische Erfahrungen untersucht wurden. Fromms gelebter, alle nationalen Grenzen universal überschreitender Humanismus, sein Eintreten für Frieden, Abrüstung oder soziale Mitbestimmungs-Demokratie seien auch heute noch beispielgebend. Eines ganz leichten Stand hatte der sich zeitweilig an Karl Marx orientierende Wissenschaftler freilich nie. Dazu beigetragen haben dürften nicht nur jene Teile der Protestbewegungen in den 70-ern und 80-ern, die die Fromm'sche Alternative „Haben oder Sein“ als Plädoyer für konsequentes Nicht-Haben missdeuteten und wenig Neigungen zeigten, zu den tieferen Schichten der damit verbundenen Gesellschaftskritik vorzustoßen.

Hanno MÜLLER

